

# "Die Pariser Studentenunruhen vom Mai 1968..."

Autor(en): **R.St.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **52 (1972-1973)**

Heft 1: **Protest und Dialog : zum Jugendproblem heute**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# *Protest und Dialog*

## *Zum Jugendproblem heute*

---

*Die Pariser Studentenunruhen vom Mai 1968 sind halb vergessen, die Zersplitterung der Linken an Deutschlands Universitäten nimmt zu. Ende der Revolte? Es gibt heute den stilleren Protest, den lautlosen Auszug, die Droge. Die politische Utopie, das wortreiche oder gewalttätige «J'accuse» gegenüber der Gesellschaft – sie sind keineswegs begraben, haben vielmehr übergegriffen zu den Mittelschülern, den Lehrlingen. Die Fragen stellen sich neu.*

*Was steht, wirkt hinter dem Jugendproblem? Eine Autoritätskrise, den Weg zur «vaterlosen Gesellschaft» markierend, zur «präfigurativen Kultur», wie es Margaret Mead ausdrückt? Ein weltweiter, historisch relevanter Umbruch? Oder sind es entwicklungstypische, jugendspezifische «Sturm-und-Drang»-Merkmale, deren Brisanz sich von selbst abschleift, sobald diese Jugend einmal integriert ist in die sogenannte Leistungsgesellschaft?*

*Formelhafte Antworten vergewaltigen die Wirklichkeit. So versuchen die folgenden Beiträge, die Realität des Jugendproblems, wie es sich in der Schweiz stellt, nicht mit Gegenpositionen zu beantworten, sondern sorgfältig beschreibend Ansatzpunkte zu gewinnen für einen Dialog, der mehr meint als ein begütigendes Auf-die-Schulter-Klopfen von seiten der Erwachsenen. Voraussetzung eines dialogischen Verhaltens ist beiderseits die schonungslose Reflexion über den Härtegrad des eigenen Standorts: über den gesellschaftlich aktuellen wie den ideologisch modellierten. Es tut not, die Prüfung vorzunehmen und gemeinsam die Zukunft zu bedenken.*

*Ein vorgesehener Beitrag zur psychologischen Motivation des Jugendproblems muss auf ein späteres Heft verschoben werden.*

*R. St.*